

Predigt zu Daniel 7:1-14, gehalten am Sonntag, 7. Januar 2024

Wir haben in der Lesung Daniel 7:1-11 gehört, wie aus einem aufgewühlten Meer vier Tiere herausstiegen: ein Löwe, ein Bär, ein Panther und ein viertes Tier mit zehn Hörnern und einem «kleinen Horn», das grossmäulig redet. Diese Tiere stehen für die damaligen grossen politischen Reiche wie Babylon, Persien, Griechenland mit Alexander dem Grossen und das vierte Reich, das besonders grausam ist, damit ist wohl der sehr grausame Herrscher Antiochus Epiphanes im 2. Jahrhundert vor Christus gemeint. (Es gibt dazu aber verschiedene Auslegungen.) Dann hörten wir in der Lesung noch, dass endlich Gott kommt, sein Thron erscheint im Himmel und es ist vom Gericht die Rede und «Bücher werden aufgetan». wie geht es wohl weiter? Hören wir Daniel 7:12-14 **11Da schaute ich wegen des Lärms der grossmäuligen Worte, die das Horn redete. Ich schaute: Da wurde das Tier getötet, und sein Körper wurde vernichtet, und es wurde dem lodernden Feuer übergeben. 12Und den übrigen Tieren wurde ihre Macht genommen, und auf Frist und Zeit wurde ihnen Lebensdauer gegeben. 13Ich schaute in den nächtlichen Visionen, und siehe: Mit den Wolken des Himmels kam ein Menschensohn und er kam vor Gott, den Hochbetagten, und vor diesen führte man ihn. 14Und ihm wurde Macht gegeben und Ehre und Königsherrschaft, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienen ihm. Seine Macht ist eine ewige Macht, die nie vergeht, und seine Königsherrschaft wird nicht untergehen.**

Liebe Gemeinde,

In unserem Bibelstudium fangen wir im neuen Jahr mit einer Reihe zum Buch Daniel an. Und ich finde, wir sind mit diesem Buch sehr aktuell. Es ist ein eigentümliches Buch. Und ich weiss nicht, wer von ihnen darin schon mal gelesen hat, von diesen Visionen mit Tieren, mit Weltreichen, die als Tiere dargestellt werden.

Als die Hamas am 7. Okt 2023 diese grauenhaften Massaker im Süden Israels verübte, hat ein Mitglied der israelischen Regierung gesagt, diese Terroristen seien keine Menschen mehr, sondern wie Tiere. Und tatsächlich können Menschen so gezeichnet sein, so besetzt, vom Bösen, dass sie ihre Menschlichkeit wie verlieren und zu Tieren werden, v.a. wenn da ein Staat und eine Regierung ist, die sie dergestalt führt und verführt. Ich weiss noch, dass Dietrich Bonhoeffer schon lange vor dem 2. Weltkrieg (1933) in einer mutigen Radioansprache vom Führer bzw. Verführer (gemeint war Adolf Hitler) geredet hat. Es ist auch das, was in Russland zurzeit zu geschehen scheint, eine Brutalisierung der Gesellschaft gefördert durch einen Gewaltherrscher.

In Vers 11 heisst es: **Da schaute ich wegen des Lärms der grossmäuligen Worte, die das Horn redete.** Das ist das, was wir momentan in den Medien sehen. Da ist viel, viel Lärm. Da wird gedroht und Stärke signalisiert. «Wir werden nicht zögern den Feind zu vernichten», in dem Stil. Viel Lärm. Und das darf unser Gebet sein, dass wir heute im Gottesdienst und in unserem Alltag nicht den Lärm dieser grossmäuligen Worte hören, sondern das Wort Gottes, das nicht vergeht. Nicht den Lärm von Sorge und Angst oder auch Wut, sondern den leisen Klang des Wortes Gottes, das uns im Tiefsten berühren möchte und obwohl leiser, viel stärker und wahrer und nachhaltiger ist als all dieser Lärm.

Aber es ist mir schon klar, es ist nicht nur Lärm, da wird auch sehr gelitten. Diese Tiere richten grossen Schaden an. Der Antisemitismus, der Judenhasse ist wie ein solches Tier, das aus dem aufgewühlten Chaosmeer jetzt wieder erstanden ist. Unglaublich. Wer hätte gedacht, dass in Europa wieder öffentlich Juden angegriffen werden, dass gejubelt wird über die Tötung von jüdischen Kindern, dass jüdische Institutionen wieder enorm bewacht werden müssen? Ein Kollege, der Psychiater ist, wollte mit einem befreundeten arabischen oder palästinischen Psychologen in dieser Sache Kontakt aufnehmen und er erzählte, da kam ein Mail zurück, das ihn sehr erschreckte: voller Hass auf Israel. Es ist, wie wenn dieses Massaker am 7. Oktober wie bei Gotthelf in der schwarzen Spinne ein Loch geöffnet hat, aus der diese schwarze Spinne des Antisemitismus nun wie ein Lauffeuer um die Welt geht und aus der Tiefe des Bösen etwas nach oben kommt.

Und das ist das, was uns Mühe machen kann: Gott erlaubt das. Später in Kap. sieben heisst es: **Und gegen den Höchsten wird er (das kleine Horn) Reden führen und die Heiligen des Allerhöchsten wird er aufreiben, und sie werden in seine Hand gegeben werden für eine Zeit und für Zeiten und eine halbe Zeit.** Daniel 7:25. Offenbar lässt Gott zu, dass sein Volk für eine bestimmte Zeit in die Hand des Bösen fallen kann. Das ist nicht lustig. Aber es scheint in der Bibel so, als müsse das Böse sich wie auswachsen, als müsse es sein wahres Gesicht zeigen. Als müsse das Unmenschliche und zutiefst Tierische an diesen Mächten sich offenbaren. Und das ist am 7. Oktober geschehen: es

wurde sichtbar, wie grausam Antisemitismus ist, es wurde sichtbar, was da für Abgründe da sind. Und das ist ja die Chance, dass Menschen guten Willens dies erkennen und ihnen die Augen geöffnet werden. Und dafür dürfen wir beten.

Und als nächstes ist zu sagen: diese tierhaften Mächte, all diese Diktaturen in der Welt, wozu auch China gehört finde ich und Iran und andere, diese werden vergehen. Sie sind nur an der Macht, weil Gott es zugelassen hat. **Gott setzt Könige ein und Könige ab** Daniel. 2:21. **Und den übrigen Tieren wurde ihre Macht genommen, und auf Frist und Zeit wurde ihre Lebensdauer begrenzt.** Daniel 7:12. Das darf unsere Sicht sein auf das derzeitige Weltgeschehen. Diese Diktaturen existieren nur weil Gott aus irgendeinem Grund, den wir nicht genau kennen, dies zulässt (so wie er manch anderes zulässt, was wir nicht begreifen). Nicht die Diktatoren sitzen auf dem Thron dieser Welt, sondern Gott. Und dieser Gott begrenzt die Laufzeit dieser tierischen Reiche. Den schlimmen Zeiten ist eine Dauer erlaubt, aber sie ist begrenzt! Das ist das Wort Gottes, das den grossen Lärm all dieser kleinen Hörner (man kann die terroristischen Zellen von heute als kleines Horn sehen) übertönen darf mit seiner unaufdringlichen, aber starken Stimme.

Und dann kommt in unserm Text etwas vom Allertiefsten und Allerschönsten. Jetzt kommen wir zu Jesus. Jesus hat diesen Text hier gekannt. 100%ig. Denn er hat sich gesehen in diesem Text. Es heisst da: **Mit den Wolken des Himmels kam ein Menschensohn, und er kam vor den Hochbetagten, und vor diesen führte man ihn. 14Und ihm wurde Macht gegeben und Ehre und Königsherrschaft, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienen ihm. Seine Macht ist eine ewige Macht, die nie vergeht, und seine Königsherrschaft wird nicht untergehen.** Menschensohn: Und das ist genau der Ausdruck, mit dem Jesus sich oft selbst bezeichnet. Man könnte auch ein einzelner Mensch übersetzen. Ein Mensch. Menschensohn. **Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.** Luk 19:12 oder **der Menschensohn hat Macht auf Erden Sünden zu vergeben.** Mk.2:12 Da kommt der Heiland. Da sind wir beim Heiland Jesus Christus!

Jesus begegnet den Menschen zutiefst menschlich und human und heilend und grosszügig und zuwendend. Eben wie Menschen sein sollen. Jesus setzt sich mit der Wahl dieses Titels Menschensohn bewusst von diesem Tierischen ab. Setzt sich ab von allem Entmenschlichem. Er zeigt, was wahres Menschsein wirklich bedeutet. Wir sehen an Jesus nicht nur, wer Gott ist, sondern wer der Mensch in Wahrheit ist: zuwendend, barmherzig und fest zugleich.

Und darauf kommt alles an. Möglicherweise wird es auch bei uns härter werden in den nächsten Jahren. Wird der Ton auch bei uns allgemein rauer? Mit Jesus wird es uns gelingen, nicht innerlich zu verhärten. Nicht tierisch zu werden, sondern zutiefst menschlich. **12Und da die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.** sagt Jesus (Mth.24:12). Wird unsere Liebe zueinander in härteren Zeiten auch erkalten? Gerade auch in den Familien. Jeder ist mal überfordert und verliert die Nerven. Aber dann kommt es auf diese innere Bereitschaft an, sich zu entschuldigen und Entschuldigung anzunehmen. Dann strömt wieder Liebe und Menschlichkeit ins Herz und den Körper.

Und gerade Christen sind manchmal in der Gefahr, hart und unbarmherzig zu werden angesichts für sie zweifelhafter Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Stichwort Kirchnaustritte, die ganzen Gender-Diskussionen, rechts- oder linksextreme Positionen, Verschwörung Anhänger und u.v.m. Manche Christen benehmen sich solchen Menschen gegenüber schlecht und zu verurteilend. Aber wir erweisen uns gerade dort als Christen, wo wir uns hier eine Menschlichkeit bewahren und mit jedem Menschen respektvoll umgehen. Und wenn er noch so ablehnend ist gegenüber Gott oder gegenüber unserer Meinung. Die Liebe und Menschlichkeit dürfen unser Markenzeichen bleiben.

Dafür brauchen wir unbedingt die Ermutigung und den Rat anderer. Wie manch einer hat schon eine ihm wichtige Beziehung kaputtgemacht durch ein in der Wut und Verbitterung geäussertes E-Mail oder Wort.

Wir dürfen spüren, dass dies nicht nur Worte sind, sondern wie Jesus, der Menschensohn, neben uns steht und uns berührt mit seinem wunderbaren, menschlichen Wesen. AMEN